

an den Nürnberger und Augsburger Harnischen aus demselben Zeitabschnitten kennen. Die Verwandtschaft dieser Rüstungen unter einander ist in die Augen springend. Sie gehören ausnahmslos mittel-, bez. norddeutschen Fürsten und Herren an, so daß schon darum die Vermutung nahe liegt, daß sie einer norddeutschen Plattnerwerkstatt entstammen. Um die Aufmerksamkeit der Forscher auf sie zu lenken, mögen hier einige der Harnische angeführt sein: 1. Der ganze Feldharnisch des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmütigen mit einem eingeschlagenen W auf dem rechten Handschuh, um 1540, in der Armeria Real zu Madrid. 2. Ein ganzer Feldharnisch des Markgrafen (späteren Kurfürsten) Johann Georg von Brandenburg, gefertigt um 1545, im königl. historischen Museum zu Dresden. 3. Der halbe Feldharnisch des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig, um 1540, in der kaiserlichen Waffensammlung zu Wien. 4. Der halbe Feldharnisch Heinrichs von Rantzau, welcher in Wittenberg studierte, um 1550, ebendasselbst. 5. Ein ganzer Feldharnisch des Herzogs Julius von Braunschweig, um 1550, im Musée d'Artillerie zu Paris, G. 53. 6. und 7. Zwei halbe Fufsturnierharnische desselben Fürsten, um 1560, im Schlosse Wörlitz bei Dessau. 8. Ein ganzer Feldharnisch, um 1570, wahrscheinlich gleichfalls aus dem Besitze des Herzogs, in der Eremitage zu St. Petersburg; und schließlich 9. ein halber Feldharnisch mit der Jahreszahl 1558 und einem **W** (Wittenberg!) markiert, im Musée Royal d'Antiquités et d'Armures in Brüssel, Kat.-No. 18.

Die Archive von Weimar, Gotha, Coburg, Dessau, Wolfenbüttel und andere dürften mancherlei enthalten, was mehr Licht in die Sache zu verbreiten geeignet wäre. Ebenso dürfte in den Waffensammlungen auf der Wartburg und der Coburg nach Werken der Rockenberger vielleicht mit Erfolg zu suchen sein, denn höchstwahrscheinlich haben gerade die ernestinischen Fürsten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts manchen Harnisch aus der Wittenberger Werkstatt bezogen. Bei der großen Vorliebe der Herzöge Hans (später Kurfürst Johann der Beständige) und Hans Friedrich (später Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige) für das Turnierwesen, von welcher uns zwei in der königlichen Bibliothek zu Dresden bewahrte Turnierbücher Zeugnis ablegen, ist wohl anzunehmen, daß sie mit ihren Plattnern, das waren